

Onlinebefragung zum Jugendsportpark

Ein Projekt von



Erstellt von:

Dipl. Sportwiss. Johannes Michels

16.04.2009

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	II
1 Methodik.....	3
2 Soziodemographisches Profil	5
3 Sportliches Profil.....	7
3.1 Vereinssport.....	7
3.2 Freizeitsport	7
4 Freizeitverhalten	9
4.1 Freizeitaktivitäten	9
4.2 Outdooraktivität.....	9
5 Angebote in Mülheim	11
5.1 Freizeitmöglichkeiten in MH.....	11
5.2 Fehlende Sportgelegenheiten.....	12
6 Jugendsportpark	13
6.1 Besuch.....	13
6.2 Sportarten	14
7 Weitere Themen.....	15
7.1 Anregungen und Kritik	15
8 Zusammenfassung und Fazit	16

1 Methodik

Die Befragung wurde mithilfe der Stadtforschung Mülheim, dem Amt für Kinder, Jugend und Schule sowie dem Projektleiter Johannes Michels unter Zusammenarbeit des Instituts für Sozialplanung- und Organisationsentwicklung erstellt.

Die Grundgesamtheit wird mit rund 34.159 (Stand 12/08) Kindern und Jugendlichen aus Mülheim zwischen 6 und 26 Jahren beschrieben. Eine Vollerhebung ist daher unmöglich zu realisieren, wodurch die Teilerhebung legitimiert wird. Die Auswahl der Probanden erfolgt in einer beschränkten Zufallsstichprobe. Bestenfalls nehmen Kinder und Jugendliche aus allen Stadtteilen, allen Alterstklassen, jeder Schulform und beider Geschlechter an der Erhebung teil.

Für diese Erhebung wird die computergestützte Befragung in Form der Online-Befragung genutzt. Durch Ansprache in diversen Sozial-Networks und dem Aufhängen von Plakaten in den weiterführenden Schulen, kann eine durch das Internet beschränkte, selbstselektierende Stichprobe erreicht werden. Neben den erfreulichen Rücklaufquoten der Internetbefragungen stellt sich die Frage der Repräsentativität, denn die Online-Befragung beinhaltet das Problem der unterschiedlichen Nutzung des Internets. Eine Studie von TNS Infratest (2007)* über die Nutzung des Internets nach Geschlechtern ergibt folgendes Ergebnis: Der männliche Anteil der Gesamt-Bevölkerung ist mit 67,1% mehr im Internet vertreten, als der Anteil der weiblichen Bevölkerung mit 53,8%. Die Auswertung der Studie TNS Infratest (2007) ergibt zudem, dass beinahe 90% der 14- bis 19-Jährigen ständige Internetnutzer sind, 20- bis 29-Jährige sind ebenfalls sehr gut abgedeckt. Die durchgeführte Befragung ist somit nicht repräsentativ, kann allerdings ein sehr gutes Meinungsbild der Kinder und Jugendlichen wiedergeben.

Die Erhebung der Daten fand zwischen dem 18.02.2009 und dem 28.03.2009 statt. Der Fragebogen wurde auf der Internetseite www.jugendsportpark-muelheim.de hinterlegt. Bevor die Erhebung durchgeführt wurde, erfolgte ein Pre-Test des Fragebogens an fünf Personen. Nach kleinen Änderungen wurde der Fragebogen anschließend online gestellt. Um die Teilnahme zu erhöhen,

wurde ein Gewinnspiel mit Hilfe von Sponsoren durchgeführt (Hauptpreis: Hubschrauberrundflug). Am Ende der Umfrage konnte eine Teilnehmerzahl von 288 Personen erreicht werden. Die Ergebnisse der Befragung fließen zusätzlich in die Befragung des Instituts für Sozialplanung- und Organisationsentwicklung ein. Dieses führt im Jahr 2009 eine Jugendbedarfsabfrage für das Amt für Kinder, Jugend und Schule durch.

** TNS Infratest Holding GmbH & Co. KG (Hrsg.) (2007). Onliner Atlas 2007. Eine Topographie des digitalen Grabens durch Deutschland. Berlin: Königsdruk.*

2 Soziodemographisches Profil

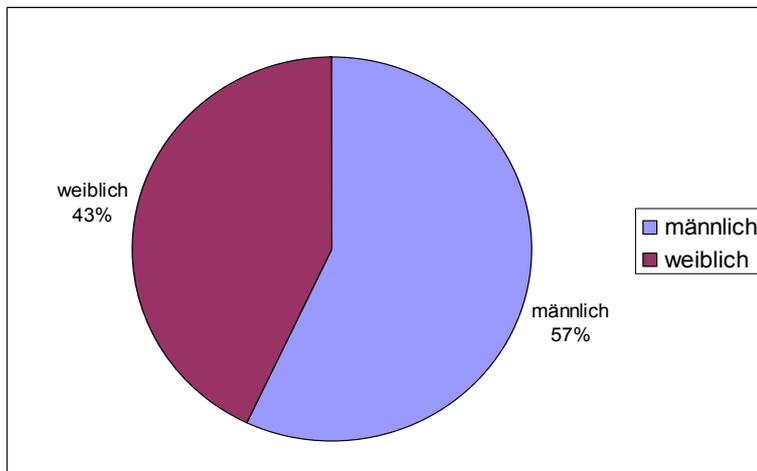


Abb. 1: Geschlechterverteilung (n=279)

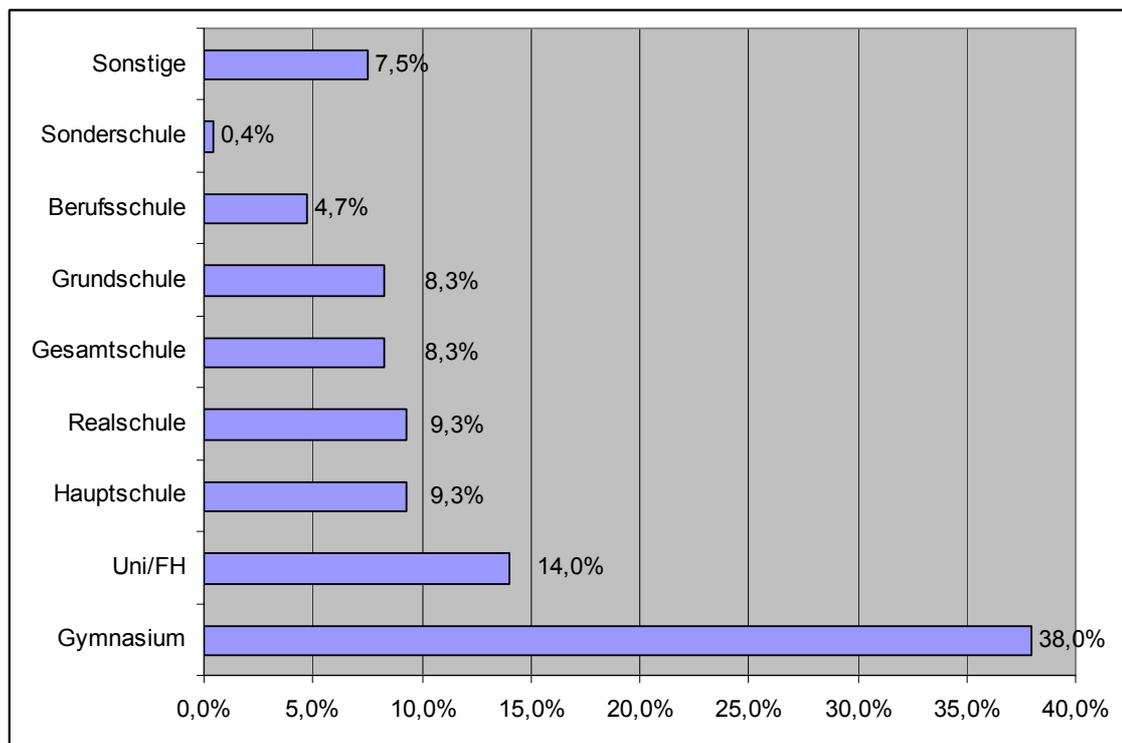


Abb. 2: Verteilung der Schulformen (n=279)

Kinder und Jugendliche aus allen Altersklassen haben an der Befragung teilgenommen. Das Durchschnittsalter, der Teilnehmer des Onlinefragebogens, liegt bei 16,6 Jahren (n=279). Der jüngste Teilnehmer ist 6 Jahre alt, der älteste ist 26 Jahre alt. Die Beteiligung liegt bei den Jungen mit 57% ein wenig höher, als bei den Mädchen mit 43% (vgl. Abb. 1). Der Unterschied in der Beteiligung

ist nicht besonders hoch, so dass kein erhebliches Ungleichgewicht entsteht. Die Frage nach der Schulbildung zeigt, dass die Gymnasiasten mit 107 Personen wesentlich häufiger an der Umfrage teilgenommen haben, als Schüler der übrigen Schulformen. Trotzdem sind alle Schulformen ausreichend vertreten, wie auch in Abb. 2 zu sehen ist. 39 Personen haben ihre Schullaufbahn bereits beendet und studieren an einer Fachhochschule oder Universität. Dies ist auch im Hinblick zu der neu zu gründenden Fachhochschule in Mülheim interessant.



Abb. 3: Verteilung auf die Stadtgebiete (n=267)

Weiterhin ist es für diese Befragung natürlich wichtig zu wissen, aus welchen Stadtteilen die Befragten stammen. Für diese Frage wurden alle Stadtteile Mülheims aufgelistet. Der Bereich Altstadt I und Altstadt II wurde für ein besseres Verständnis in die Variable Stadtmitte umbenannt. Insgesamt 21 Personen können oder wollen Ihre Herkunft nicht zuordnen. Wie in Abb. 3 veranschaulicht, sind alle Stadtteile Mülheims bei der Befragung ausreichend berücksichtigt.

3 Sportliches Profil

3.1 Vereinssport

Die Gesamtmenge der Befragten kann als relativ sportlich beschrieben werden. Anscheinend weckt die Befragung zu einem Jugendsportpark besonders bei sportlichen Personen ein hohes Interesse. Immerhin 69% sind Mitglied in einem Sportverein (n=287). Im Durchschnitt verbringen diese Sportler 3 Sporteinheiten pro Woche (inkl. Wettkampf) mit Ihrer Sportart. Diese Anzahl der Sporteinheiten liegt etwa im Durchschnitt eines normalen Sportlers. Die am häufigsten ausgeübten Sportarten sind Ballsportarten, wie Fußball, Handball oder Basketball mit 78 Nennungen und der Bereich des Fitnessstraining/ Ausdauersport mit 67 Nennungen. Mit Abstand folgen erst Leichtathletik (28), Kampfsport (28), Rückschlagspiele (27), Tanzen (25) und Schwimmen (23) bei den Befragten. Die wenigsten Sportler betreiben die Sportart Rudern/ Kanu (18), Hockey (14) oder Turnen (10).

3.2 Freizeitsport

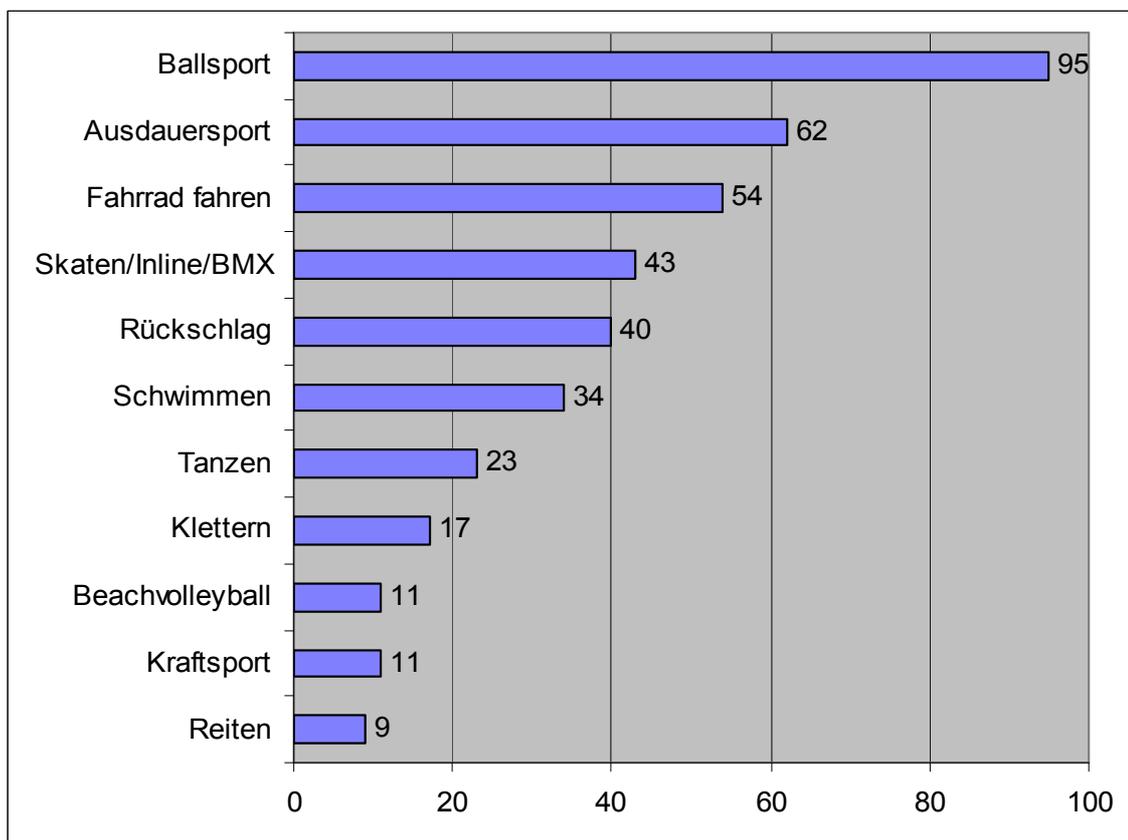


Abb. 4: Freizeitsportarten, Anzahl der Nennungen (n=228)

Neben dem Vereinssport und der Schule werden noch weitere Sportarten von den Befragten in ihrer Freizeit betrieben. Bei diesen Sportarten handelt es um den Bereich des unorganisierten Sports, wie Freizeitkicken oder Joggen. Wie in Abb. 4 zu sehen, sind besonders die Ballsportarten (95 Nennungen) und ebenso der Ausdauersport (62) in der Freizeit beliebt. Allerdings kommen nun neue Sportarten dazu, die nicht im Verein betrieben werden. Hierzu zählen die Fortbewegungsmittel, wie das Fahrrad fahren bzw Mountainbike fahren (54), Inline skaten, Skateboard fahren oder BMX fahren (43) dazu. Des Weiteren werden Rückschlagsportarten, wie z.B. Badminton (40) Schwimmen (34) und Tanzen (23) betrieben. Auch Klettern (17), Beachvolleyball (11), Kraftsport (11) und Reiten (9) stellen Ergänzungen zu den bisherigen Sportarten dar.

4 Freizeitverhalten

4.1 Freizeitaktivitäten

Die liebsten Freizeitaktivitäten der Befragten sind vor allem „mit Freunden treffen“ (235 Nennungen), „Sport treiben“ (229) und „Musik hören“ (183). Darüber hinaus wird der PC intensiv genutzt. Dieser wird zum arbeiten und spielen sowie zum Surfen im Internet genutzt. Dies macht zusammengezhlt 230 Nennungen aus, von denen auf die Nutzung zum spielen/arbeiten 109 Nennungen und das Surfen im Internet 121 Nennungen fallen. Zusätzlich gehen die Befragten auch gerne ins Kino (111).

4.2 Outdooraktivität

Für den Bau eines Jugendsportparks ist es ebenfalls von Bedeutung zu erfahren, ob die Kinder und Jugendlichen grundsätzlich an Outdooraktivitäten interessiert sind. Daher wurden sie gefragt: Verbringst Du Deine Freizeit lieber „drinnen“ oder draußen“? Das Ergebnis zeigt, dass Kinder und Jugendliche aus Mülheim ihre Freizeit am liebsten „Draußen“ (39%) verbringen. „Draußen oder Draußen“ gaben 56% der Befragten an. Mit nur 5 % der Befragten, verbringt die geringste Anzahl der Befragten ihre Freizeit „Draußen“.

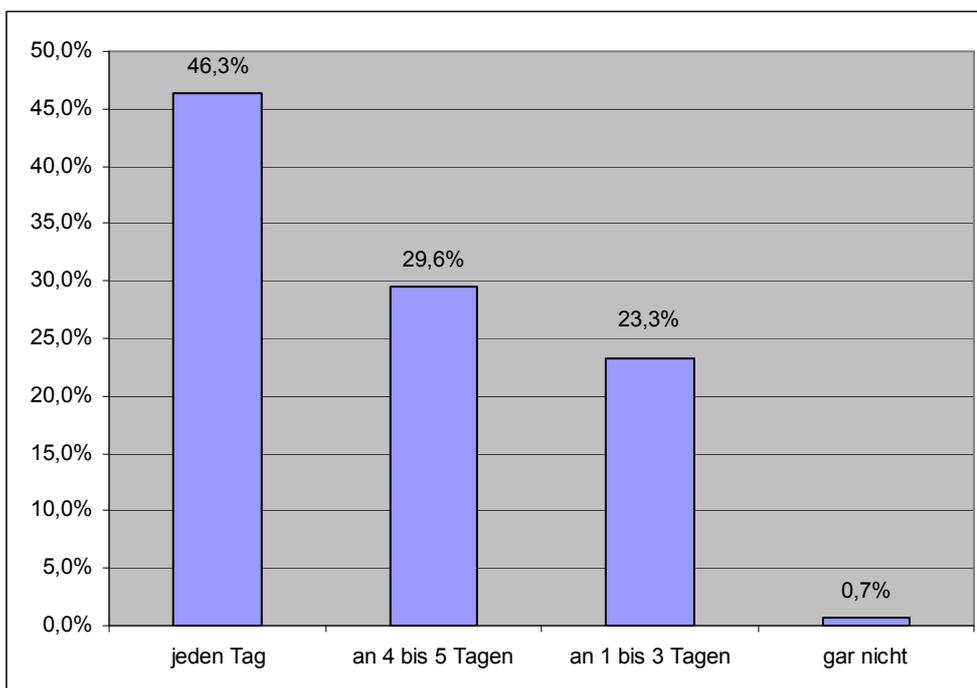


Abb. 5: Anzahl der Tage, an denen die Befragten sich in ihrer Freizeit für mind. eine halbe Stunde draußen bewegen (n=287)

In einer weiteren Frage wurde geklärt, wie oft die Befragten sich in der Freizeit für mindesten eine halbe Stunde „Draußen“ aufhalten. Tatsächlich verbringen knapp 76% der Befragten an mindestens vier bis fünf Tagen pro Woche ihre Freizeit für mindestens eine halbe Stunde „Draußen“.

5 Angebote in Mülheim

5.1 Freizeitmöglichkeiten in MH

Für das Konzept des Jugendsportparks ist es natürlich sehr spannend zu erfahren, wie das bestehende Angebot der Freizeitaktivitäten in Mülheim bewertet wird. Dazu wurde zunächst eine Einschätzung der der Anzahl an Freizeitmöglichkeiten abgefragt und in einer weiteren Frage die Qualität dieser Freizeitmöglichkeiten bewertet. Diese Fragen nach Quantität und Qualität wurden jeweils auf den Stadtteil bezogen, wie auch auf die gesamte Stadt bezogen erfragt. Der Unterschied zwischen Stadtteil und Stadt fällt allerdings so marginal aus, dass hier nur die Ergebnisse für die Stadt Mülheim ausgewertet wurden.

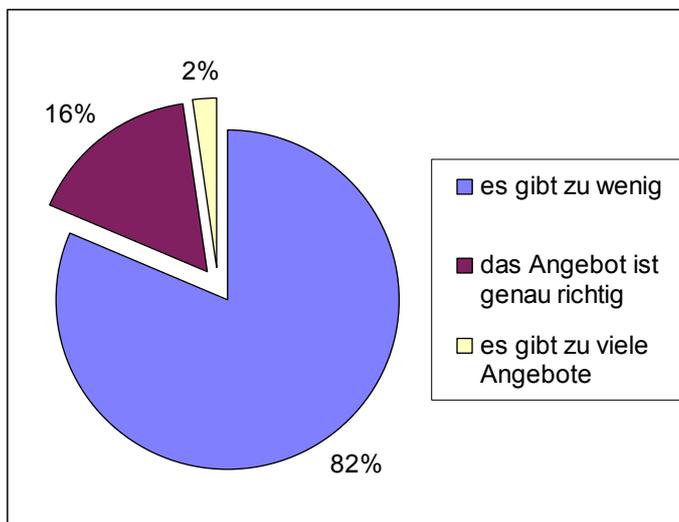


Abb. 6: Wie beurteilst Du die Anzahl der Freizeitmöglichkeiten in ganz MÜLHEIM? (n=258)

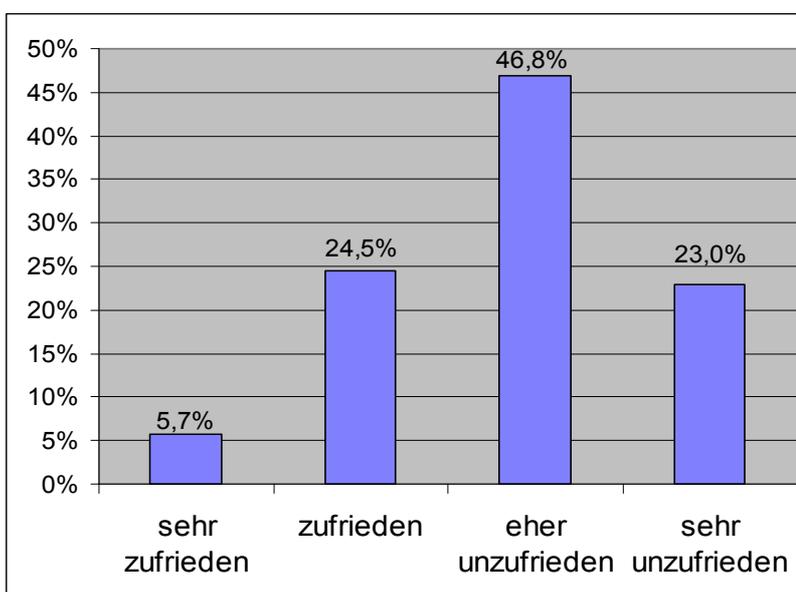


Abb. 7: Wie zufrieden bist Du mit diesen Freizeitmöglichkeiten in ganz MÜLHEIM? (n=258)

Wie in Abb. 6 deutlich wird, geben beinahe 82% der Befragten bei der Frage nach der Anzahl der Mülheimer Freizeitmöglichkeiten an, dass es zu wenige gibt. 16% sind der Meinung, dass das Angebot genau richtig ist und lediglich 2% sind der Ansicht, dass es sogar zu viele Angebote in Mülheim gibt. Da aber die Anzahl der Freizeitmöglichkeiten keine Aussage über die vorhandenen Möglichkeiten tätigt, wurde zudem nach der Qualität der Mülheimer Freizeitmöglichkeiten gefragt. Auch bei dieser Frage fiel die Auswertung relativ negativ aus (vgl. Abb.7). Lediglich 30,2% der Befragten sind zufrieden oder sogar sehr zufrieden mit den Angeboten. Eher unzufrieden bis sehr unzufrieden sind demnach 69,8% der Befragten. Dabei gilt: Je älter die Befragten sind, desto unzufriedener sind sie. Diese beiden Ergebnisse zeigen deutliche Mängel in der Freizeitgestaltung der Jugendlichen auf. Besonders für ältere Jugendliche scheint es an Aktivitätsmöglichkeiten zu mangeln.

5.2 Fehlende Sportgelegenheiten

Nun sollten die Mängel in der Freizeitgestaltung für den Bereich Sport mit der folgenden Frage näher untersucht werden: „Welche Sportart kannst Du in Mülheim nicht ausüben, weil es keine oder zu wenige Sportflächen dafür gibt?“. Es stellte sich heraus, dass es demnach in Mülheim vor allem zu wenige Möglichkeiten zum Klettern (29 Nennungen) und Beachvolleyball (24) spielen gibt. Aber auch Skateboarding (17), Streetball (17), Inline Skaten (15), oder Eislaufen (11) können in Mülheim nicht im geplanten Umfang betrieben werden, wie die Abb. 8 zeigt.

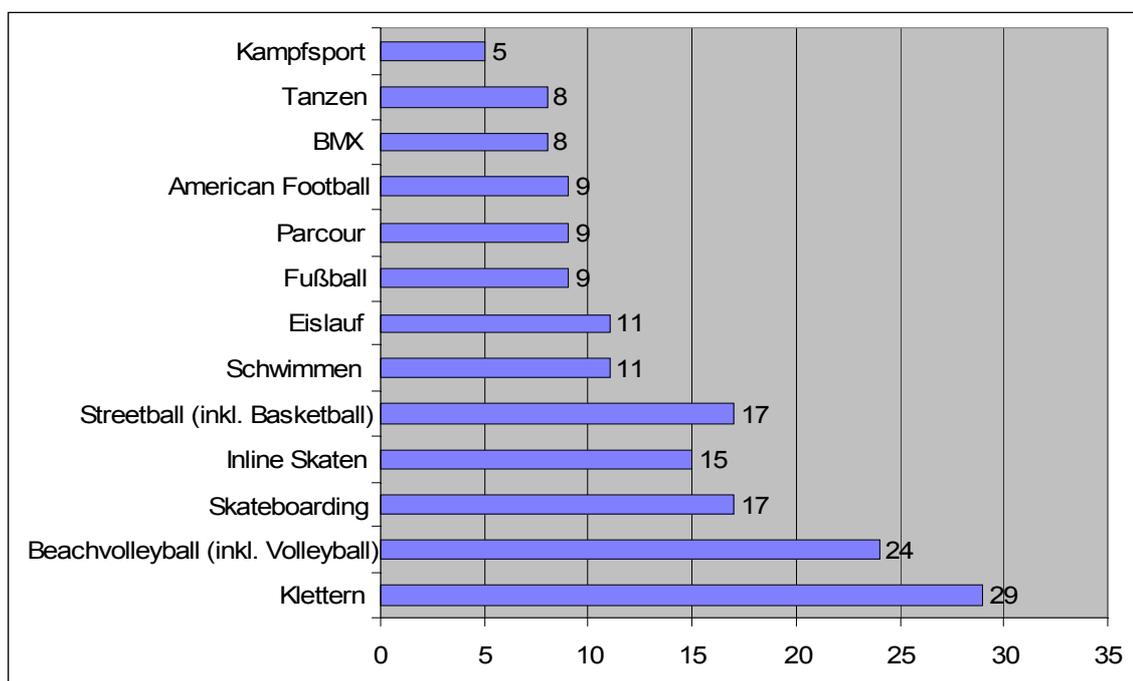


Abb. 8: Fehlende Sportgelegenheiten, Anzahl der Nennungen (n=158)

6 Jugendsportpark

6.1 Besuch

Die indirekte Frage: „Würdest Du mindestens drei Mal im Jahr in diesen Jugendsportpark gehen?“ sollte nun klären, ob ein solcher Park bei den Jugendlichen gewünscht ist und genutzt würde. Eine erfreuliche Mehrheit von 97% bejaht diese Frage. Interessant ist natürlich nun, ob die Befragten auch bereit wären, einen Eintritt für diesen Park zu zahlen. Der Durchschnittswert liegt bei dieser Frage bei 3,86 Euro. Was könnte die Kinder und Jugendlichen davon abhalten, in diesen Jugendsportpark zu gehen? Um dieser Frage nachzugehen, wurde ein freies Feld im Fragebogen installiert. Die Ergebnisse sind sehr überraschend: Es gibt alleine 49 Beiträge zu eventuellen unsozialen Besuchern des Parks. Dabei haben alleine 15 Personen ihre Angst vor Gewalt dargestellt. Aus diesen Gründen forderten immerhin 17 Personen Aufpasser oder Ordner. Weitere Nennungen entfielen auf zu hohe Preise (25 Nennungen) eine mögliche schlechte Lage (19 Nennungen), mögliche Verschmutzung (14 Nennungen) oder eine zu hohe Auslastung (14 Nennungen).

Da die Jugendlichen bei der Planung auch beteiligt werden sollen, sollte auch geklärt werden, wie die zeitlichen Affinitäten für diese Planung aussehen. Viele Befragte sind zu einer solchen Planung in Ag's oder Projektgruppen bereit. Je jünger die Befragten sind, desto höher ist die Bereitschaft zu häufigeren Treffen.

6.2 Sportarten

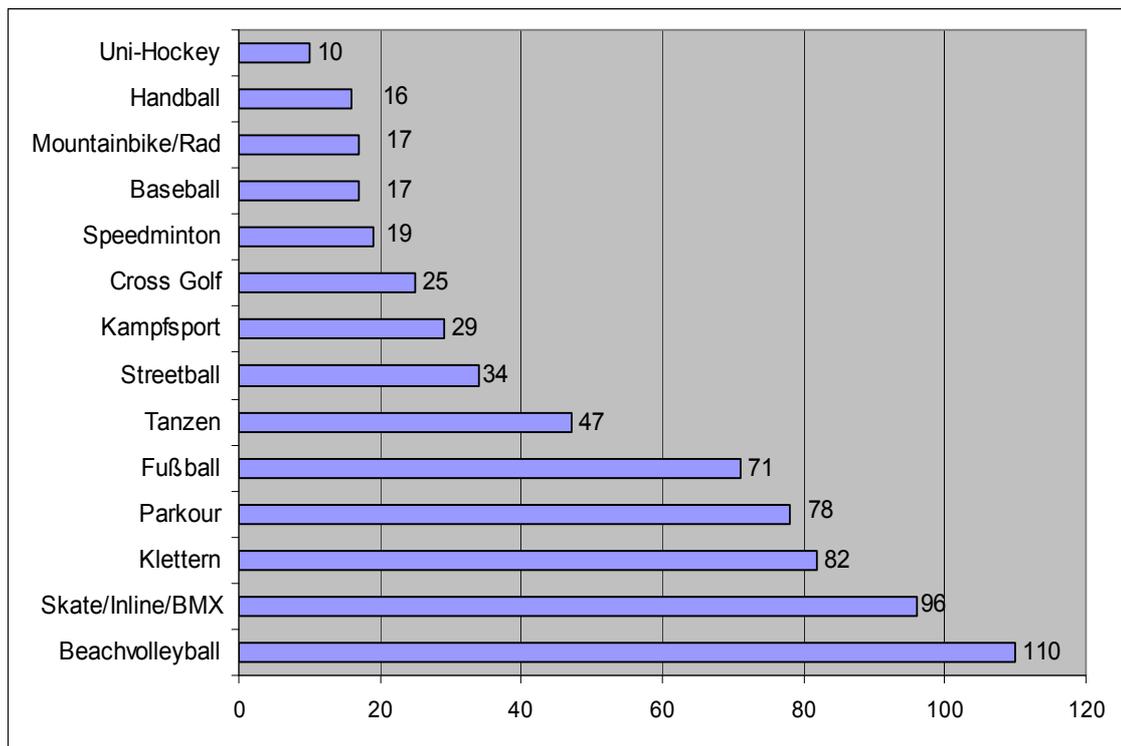


Abb. 9: Mögliche Sportarten für den Jugendsportpark, Anzahl der Nennungen (n=269)

Vor allem auf die Sportarten Beachvolleyball (110 Nennungen) und Skateboarding/Inline skaten/BMX (96) entfallen deutlich viele Nennungen. Aber auch Klettern (82), Parkour (78) und Fußball (71) werden sehr häufig genannt. Besonders Fußball wird von mehr männlichen, als weiblichen Befragten genannt. Auffällig in der Geschlechterverteilung ist auch Tanzen, hier geben besonders viele weibliche Befragte ihre Stimme ab, womit die Gesamtzahl von 47 Nennungen als relativ hoch einzuschätzen ist. Wie auch in Abbildung 9 zu sehen, entfallen weitere Nennungen auf Streetball (34), Kampfsport (29), Cross Golf (25), Baseball (17), Mountainbike/Rad (17), Handball (16) und Uni-Hockey (10). Ältere Befragte wählen häufig außergewöhnliche Sportarten, wie Cross Golf oder Baseball. Jüngere wählen häufig die geschlechterbezogenen Sportarten Tanzen und Fußball.

7 Weitere Themen

7.1 Anregungen und Kritik

In diesem freien Feld können die Befragten noch weitere Anregungen zu dem Themenfeld Jugendsportpark äußern. Relativ viele Personen nutzen dieses Feld um verschiedene Aussagen zu treffen. Sie zeigen ein hohes Interesse an diesem Projekt. Zum einen wird immer wieder betont, dass die Beteiligung der Jugendlichen eine „super Sache“ sei. Zum Anderen werden viele konkrete Ideen geäußert, von denen einige hier exemplarisch dargestellt werden:



8 Zusammenfassung und Fazit

In der vorliegenden Auswertung wurden die Belange und Interessen der Kinder und Jugendlichen in Bezug auf die Realisierung eines Jugendsportparks näher betrachtet. Ziel war es, den Bedarf der Kinder und Jugendlichen für einen solchen Sportpark näher zu betrachten.

Die Befragung wurde ohne großen Aufwand kommuniziert und erhielt einen sehr positiven Rücklauf. Die Beteiligung der Jugendlichen durch die Umfrage wird sehr positiv eingeschätzt, wie auch mehrfach in den Anregungen geäußert wurde. Die Befragten kommen aus allen Stadtteilen, allen Altersklassen, jeder Schulform und es sind beide Geschlechter nahezu gleich vertreten. Besonders sportliche Personen scheinen sich für einen Jugendsportpark zu interessieren und haben deswegen auch häufiger an der Befragung teilgenommen. Über den Vereinssport hinaus betreiben viele von ihnen auch noch unorganisierten Sport, wie Skateboarden, Fahrrad fahren oder Joggen.

Kinder und Jugendliche zieht es vorwiegend nach draußen und sie verbringen dort auch zu großen Teilen ihre Freizeit am liebsten. In dieser Freizeit treffen sich die Befragten besonders gerne mit ihren Freunden und treiben Sport.

Die Analyse der vorhandenen Freizeitmöglichkeiten zeigt allerdings deutliche Mängel in der möglichen Ausgestaltung der Freizeit auf. Besonders Ältere scheinen bei der Gestaltung ihrer Freizeit in Mülheim stark eingegrenzt zu sein. Viele Befragte sind daher der Meinung, es gäbe unzureichend viele Freizeitmöglichkeiten in Mülheim. Zudem sind die vorhandenen Freizeitmöglichkeiten für die Befragten nicht zufriedenstellend. Dies äußert sich auch im Sport, wo es an Möglichkeiten für Trendsportarten, wie Klettern, Beachvolleyball, Skateboarding und vielem mehr fehlt.

Einem möglichen Jugendsportpark, in dem diese Sportarten beheimatet wären, stehen die Jugendlichen sehr positiv gegenüber. Sie würden nicht nur gerne dort hingehen, sondern wären auch bereit bei der Planung zu helfen und später Eintritt zu bezahlen. Nach ihrer Meinung müsste der Jugendsportpark folgende Sportarten auf jeden Fall beinhalten: Beachvolleyball, Skateboarding/Inline/BMX, Klettern, Parkour, Fußball und Tanzen. Zusätzlich gibt es auch noch viele andere Trendsportarten, an denen die Jugendlichen interessiert sind. Wichtig ist den Jugendlichen dabei vor allem, dass der Park

für sie sicher ist und sie dort ohne Angst hingehen können. Dafür fordern sie Aufpasser oder Ordner. Auch die Höhe des Eintritts und die Lage sind für sie zentrale Themen der weiteren Planung. Darüber hinaus äußerten die Befragten viele kreative Ideen, mit denen sie den Jugendsportpark für sich gestalten würden.

Diese Arbeit ermittelte somit neue Erkenntnisse über die Bedarfe der Kinder und Jugendlichen in Mülheim. Diese Ergebnisse sollten zur weiteren Überprüfung mit den Ergebnissen der Jugendbedarfsbefragung und der Befragung zum großen Sportbericht verglichen werden (beides 2009). Der Onlinefragebogen fließt als Baustein in die Machbarkeitsstudie des Jugendsportparks mit ein. Diese Befragung weist nur eine Richtung auf, die mit den Jugendlichen zusammen weiter erarbeitet werden sollte.